

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1850)**

Heft 178

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

**B. Studer, über Süßwassermolasse
bei Bern.**

(Vorgetragen den 11. Mai 1850.)

Schon bei dem ersten Anschürfen des rechten Aarufers, zur Grundlegung der Tiefenaubrücke, wurden in den zu Tage gehenden horizontalen rothen Mergeln, oder in der damit unregelmässig abwechselnden Molasse, Schnecken gefunden, die, wenn ich nicht irre, nach Solothurn verschickt worden sind. Durch die Fortsetzung der Strasse, längs dem Absturz der Engi gegen die Aar, ist diese, von rothen und gelblichen Mergeln durchstreifte Molasse in bedeutender Ausdehnung abgedeckt worden, in einer Höhe über der Aar, die ungefähr der Höhe der Tiefenaubrücke gleich kommen mag. Die Bildung bleibt unverändert dieselbe bis an den Kies, der sie bedeckt und die Bodenfläche der Engi bildet. Die gesammte, durch das Stromthal der Aar aufgeschlossene Mächtigkeit kann daher auf etwa 90 Fuss angesetzt werden. Nachdem ich in diesen Mergeln verschiedene Male vergeblich mich nach organischen Ueberresten umgesehen hatte, gelang es mir dieses Frühjahr, Spuren von Conchylien und eine gequetschte Helix in einem bei 1 Fuss starken Streifen schwarzen, durch Kohle gefärbten Mergels zu entdecken, der unterhalb dem Ende der hinteren Engipromenade aufgedeckt worden ist. Unter dem diluvialen, etwa 15 Fuss mächtigen Kies folgt ungefähr 20 Fuss mächtig, gelblich blaue, wenig feste Molasse, die beiden Farben in einander verwaschen, abwechselnd mit streifartigen Nestern von rothem Mergel. Unter dieser Masse liegen zwei, bei 1 Fuss dicke

(Bern. Mitth. Mai 1850.)